



Schnell und ökologisch: mobile Holzbauten an der Technischen Universität Darmstadt.

CHRISTOPH BOECKHELER

# Ein Neubau in acht Tagen

Die TU Darmstadt erweitert ihren Biologie-Standort mit einem mobilen Holzhaus-Konzept

Von Eva Marie Stegmann

Ein Haus, drei Etagen, 23 Räume, 810 Quadratmeter, acht Tage. Es ist eine beeindruckende Bilanz, die die Technische Universität Darmstadt (TUD) am Standort Botanischer Garten vorlegt. Mit dem neuen Gebäude, dem „Mobi-Office“ war die Uni so schnell, dass sie eine knappe Woche nach Baubeginn schon Richtfest feiern konnte. Der zweigeschossige Pavillonbau bietet nicht nur Raum für 45 Mitarbeiter des Fachbereichs Biologie, sondern passt sich zudem perfekt der Umgebung am Botanischen Garten an. Das Gebäude ist nämlich nahezu komplett aus Lerchenholz.

Ein Neubau in acht Tagen? Da stimmt doch was nicht, oder? „Der größte Teil der Arbeit wurde bereits vorher im Werk gemacht“, erklärt Erhard Botta, Architekt des Architekturbüros „werk.um“. Die Holzbauweise könne man sich in etwa wie Ikea oder Lego vorstellen. Die vorgefertigten jeweils 96 Fassaden- und Bodenelemente

würden zu Mini-Pavillons zusammengesteckt, aufeinandergestapelt und mit dem Zuganker zusammenggezogen.

Jeder einzelne der zwölf kleinen Pavillons habe 52 Quadratmeter, die beliebig unterteilt werden könnten. So sollen zum Beispiel in einigen der Büros zusätzliche Wände eingebaut werden. Neben den 45 Büroarbeitsplätzen werden in dem Neubau außerdem ein Besprechungsraum mit Teeküche, ein Eltern-Kind-Raum sowie zwei Seminarräume untergebracht. „Das erste Stockwerk ist für Biologie-Studenten, die ihre Bachelor- oder Masterarbeiten schreiben, reserviert“, sagt Matthias Hohmann, Geschäftsführer des Fachbereichs Biologie.

Ein Manko: Es gibt keinen Aufzug. Barrierefrei ist lediglich das Erdgeschoss, das auch mit einer Behindertentoilette ausgestattet ist. „Das muss dann so laufen, dass die betroffene Person unten arbeitet und die Kollegen zu Besprechungen zu ihr kommen“, schlägt Architekt Erhard Botta vor.

Insgesamt 1,55 Millionen Euro hat der Bau gekostet. Beton wäre wesentlich teurer gewesen, sagt Matthias Hohmann. Außer der schnellen und ökologischen Bauweise hat die Pavillonanlage noch einen weiteren Vorteil: Sie kann innerhalb kürzester Zeit ab- und an einem anderen Ort wieder aufgebaut werden. „Eigentlich wurde diese Technik als Ersatzsystem für Schulen entwickelt, deren Gebäude saniert werden“, erklärt Botta. Die Gebäudeteile und der Großteil der technischen Installationen sind demontierbar.

## Eine Lösung, die in Zeiten übervoller Hochschulen Modellcharakter haben könnte

Etwas, das am Botanischen Garten höchstwahrscheinlich nicht gebraucht werden wird, aber in Zeiten übervoller Hörsäle und voller Hochschulen durchaus Modellcharakter haben könnte. TUD-Kanzler Manfred Efinger geht davon aus, „dass das Holzge-

bäude noch in 50 Jahren steht“. In Gänze fertig sein soll das „Mobi-Office“ in sieben Wochen. Schon im Juli könnten die ersten Vorlesungen stattfinden, kündigt Geschäftsführer Hohmann an.

Das Holzhaus ist übrigens nicht die einzige bauliche Veränderung des Fachbereichs Biologie am Standort Botanischer Garten. Im Gebäude nebenan werden derzeit Laborräume saniert. Direkt gegenüber befindet sich das vor drei Monaten errichtete Studierendenzentrum. Darin sind das Café Bios, die Fachschaft, ein Lernzentrum und Seminarräume untergebracht. Finanziert wurden alle Bauprojekte mit Mitteln aus dem Baubudget der TU.

Und was sagen die Studenten dazu? „Ein wenig sieht es aus wie ein Ferienhaus“, findet Janina, die gerade ihren Abschluss in Biologie macht. Mehr Platz, das sei natürlich immer super, sagt Kommilitone Mark. Jedoch mussten 20 von 100 Parkplätzen dafür weichen. Für die soll es aber Ersatz geben, so Hohmann.